

## Call for Papers

### Europa in der Krise – Kohäsionserfordernis und Divergenz der Mitgliedstaaten



Im letzten Jahr feierte die Europäische Union (EU) das 50-jährige Gründungsjubiläum der Europäischen Wirtschaftsgemeinschaft durch die Römischen Verträge. Die Gestalt des bislang einzigartigen Integrationsprojektes souveräner Nationalstaaten hat sich seitdem entscheidend gewandelt. Die ursprüngliche Wirtschaftsgemeinschaft der sechs Mitgliedstaaten, die stark vom Gedanken des Friedens zwischen den europäischen Nationen geprägt war, entwickelte sich zu einem vielschichtigen Institutionensystem mit beachtlichen Entscheidungskompetenzen und deutlich erweiterter Mitgliedschaft. Die heutige Europäische Union steht vor der großen Aufgabe, die Interessen von 27 Mitgliedstaaten zu harmonisieren und sich gleichzeitig im internationalen Wettbewerb zu bewähren. Darüber hinaus stehen Verhandlungen über den Beitritt weiterer Mitgliedstaaten an. Die Herausforderungen sind gewaltig, denn

– erstens zeigte sich bereits in den ablehnenden Referenden zum Verfassungsvertrag und dem Vertrag von Lissabon, dass das Vertrauen der EU-Bürger in dieses europäische Projekt sinkt;

– zweitens hat die marktschaffende und liberalisierende Logik des gemeinsamen Marktes und der Wirtschafts- und Währungsunion nicht nur Wachstumspotenziale gebracht. Sie hat auch nationale Einhegungen des Marktgeschehens geschwächt und regionale Verschiebungen von Arbeitskräften und Investitionen ausgelöst. Die Wege nationaler Schutzpolitiken einerseits und nationaler Unterbietungspolitiken andererseits scheinen an Attraktivität für Wähler und Regierungen zu gewinnen. Und ohnehin sind die Arenen und Institutionen der Interessenvermittlung weitgehend national geblieben. Auch die Gewerkschaften haben hier ihren Fokus. Gerade das soziale Europa bleibt so – angesichts heterogener Interessenlagen der Mitgliedstaaten – bisher gegenüber der wirtschaftlichen Integration unterentwickelt.

– Und drittens wirft die aktuelle Finanz- und Wirtschaftskrise Fragen nach den Handlungspotenzialen, Inhalten, Formen und Grenzen der Politikgestaltung in den heutigen EU-Institutionen sowie deren ermöglichende und beschränkende Rückwirkungen auf die Mitgliedstaaten auf. Hier sind gemeinschaftliche kohärente Strategien ebenso denkbar wie zentrifugale, nationalstaatliche Dynamiken. Die Grenzen zwischen der Unterstützung von Unternehmen, die als Folge der Krise in Schwierigkeiten geraten sind, und nationalem Protektionismus sind fließend. Die sich abzeichnenden Einbrüche auf den nationalen Arbeitsmärkten enthalten politischen Sprengstoff für die Regierungen. Und zudem ächzen einige der Ökonomien in den Mitgliedstaaten unter dem Korsett des harten Euro.

Ist das Projekt einer europäischen Integration gefährdet oder hilft es umgekehrt, die Finanz- und Wirtschaftskrise zu überwinden? Welche Optionen gibt es, wirtschaftliches Wachstum und Kohäsion im Sinne eines sozial integrierten Europas mit einer Konvergenz von Arbeits- und Sozialpolitik zu vereinbaren? Wie sollten und könnten gerade die Gewerkschaften als ein zentraler wirtschafts- und gesellschaftspolitischer Akteur agieren? Und welche Mechanismen verhindern oder erschweren eine europäische Politik, die Beschäftigung, soziale und demokratische Teilhabe sicherstellt?

**Die WSI-Mitteilungen laden zur Einsendung von Manuskripten ein**, die aus wirtschafts- und sozialwissenschaftlicher Perspektive die skizzierten Problemlagen und den aktuellen Stand des Integrationsprozesses in seinen Folgen für die Politikgestaltung und Lebenswirklichkeit in den Feldern Wirtschaft, Arbeitsmarkt und Soziales beleuchten und die Ergebnisse ihrer Analysen mit Bezug auf die zukünftige Gestaltung des Integrationsprozesses diskutieren. Interessierte Autorinnen und Autoren werden gebeten, das Zeichenlimit (40.000 Zeichen inkl. Leerzeichen) wie auch unsere weiteren Redaktionshinweise zu beachten ([www.wsi-mitteilungen.de/Redaktion/Hinweise für Autorinnen und Autoren](http://www.wsi-mitteilungen.de/Redaktion/Hinweise_für_Autorinnen_und_Autoren)).

**Begutachtung:** Eingereichte Manuskripte, die die formalen Anforderungen für die Aufnahme in das Peer-Review-Verfahren erfüllen, werden doppelt-blind begutachtet. Positiv begutachtete Beiträge werden im 63. Jahrgang der WSI-Mitteilungen (2010) publiziert.

**Stichtag für die Einreichung von Beiträgen:** 15. September 2009.

**Bitte senden Sie Ihr Manuskript als Word-Datei an die Redaktion der WSI-Mitteilungen**  
z. Hd.: Dr. Gudrun Linne, e-mail: [gudrun-linne@boeckler.de](mailto:gudrun-linne@boeckler.de), Tel. 0211-7778-103